

Reisebericht 6 (dritte Woche April 2013)

Anreise und Ankunft im Basislager (Basecamp BC) des Mount Everest auf der tibetischen Nordseite

von Michael Bärtschi

Unsere Reise geht von Lhasa zuerst nach Gyatse, dann nach Xigatse und via Shegar ins Basislager des Mount Everest Nord.

Die ganze Anreise von Kathmandu aus bis ins Basislager, zukünftig nur BC genannt, dauert also sieben volle Tage. Viele zu Hause gebliebene können mir meist fast nicht glauben, dass man nicht einfach so schnell mal zum BC hinkommen kann. Einerseits weil die Distanzen dorthin mehrere hundert Kilometer betragen, zum anderen weil die Verkehrswege zwar immer besser aber doch eben immer noch sehr holprig und zuweilen unwegsam sind, und zum Anderen, weil man sich erst langsam an die enorme Höhe des BC akklimatisieren muss. Zu Hause starten wir bei rund 550müMeer, dann sind wir in Kathmandu auf 1300m, in Lhasa dann der grosse Sprung auf 3500m, und schlussendlich geht es über mehrere Etappen bis ins BC auf 5200müMeer. So nebenbei gibt es in den Alpen keinen Berg welcher so hoch ist wie unser BC liegt ☺. Der Mont Blanc ist nicht mal 5000m hoch und der höchste Berg der Schweiz, die Dufourspitze, nur etwas mehr als 4600m. Von Lhasa, wo wir am morgen noch den Potala Palast von Innen und die Unmengen von Buddha und anderen Statuen bewundern durften, geht es nun nach Gyantse. Zwei Pässe mit knapp 5000m Höhe gilt es zu überwinden und unser Bus kriecht nur so von Sauerstoffmangel geplagt die kurvigen Strassen empor. Die Umgebung ist schnell mal ähnlich wie auf dem Mond, so unwirklich zumindest kommen einem die Hochlandwüsten und die sehr kargen Gebirge vor. Dafür ist die Aussicht auf einen natürlichen See fantastisch.



Ausblick auf See und Berge

Gyantse wartet mit dem Sitz des Panchen Lama, dem Gegenstück des Dalai Lama auf. Während der Dalai Lama sowohl religiöse wie auch politische Macht darstellt, ist der Panchen Lama einzig religiöser Führer, doch dafür für alle buddhistischen Richtungen. Der Dalai Lama steht für den Gelapsee Buddhismus. Auch sehenswert ist das neu renovierte Fort welches in früheren, unruhigen Zeiten den Angriffen der Chinesen und Engländern ausgesetzt war. Doch wie es aussieht haben die Tibeter die Kämpfe meist verloren und das Land kam immer wieder unter neue Herrschaft. Nach einer Nacht in einem einfachen aber sauberen Hotel und einer wie eigentlich immer guten chinesischen Essen, geht die Fahrt weiter nach Xigatse, der zweit grössten Stadt Tibets. Auch hier gibt es ein sehenswertes Kloster zu besichtigen, doch enttäuscht die Stadt selbst als fast schon chinesische Retortenstadt. Der Versuch den Abend in einer lokalen Disco/Club zu krönen wurde ein für unsere Ohren zu einer kaum erträglichen Nachwuchstalentshow mit tibetischem

Pop/Folklore Hintergrund. Auch als äusserst offener Mensch für andere Kulturen und Riten, so konnte niemand unserer Gruppe länger als eine Stunde der markant zu lauten Gesängen zuhören. Kein Grund länger als eine Nacht zu bleiben und nach Shegar weiter zu fahren.



Mittagessen in einem lokalen Restaurant Wir sind 5000 km von Shanghai entfernt

Dieses nun wiederum kleine Städtchen wird oft auch als Neu Tingri bezeichnet. Es ist ohne nennenswerte Sehenswürdigkeiten und gibt uns die Gelegenheit uns zum ersten Mal an einem kleinen Berg in der Nachbarschaft zu probieren und unseren Gehrhythmus der zunehmenden Sauerstoffarmut anzupassen.



Tibetisches Mädchen an einem Strassenverkaufsstand

Das Highlight der langen Anreise bietet aber der nächste Morgen. Um pünktlich zum Sonnenaufgang auf dem nächsten Pass namens Pang-La auf 5150m zu sein, müssen wir entsprechend früh aus den Federn. Gilt es doch zuerst noch einige Check-Points der chinesischen Polizei und des Militärs zu passieren und den äusserst holprigen Aufstieg mit unserem Bus zu bewältigen. Dafür wird man oben dann bei -10°C und klammen Fingern mit einer Aussicht der Weltklasse belohnt. Es bieten sich nebst unzähligen 6000er und 7000er Bergen gleich fünf der bekanntesten 8000er unseren glänzenden Augen dar. Makalu, Lotse, Mount Everest, Cho Oyu und Shisha Pagma bieten ein frühmorgendliches Panorama welches es in der Welt wohl kaum zu überbieten gibt.



Panorama auf dem Pang-La Pass mit von links nach rechts Makalu, Lotse, Mount Everest, Cho Oyu und Shisha Pangma

Das zweite Highlight dann beim weltberühmten Rombuk Kloster. Plötzlich steht sie da. In ihrer ganzen unbeschreiblichen Majestät und Würde. Chomo Langma auf tibetisch, oder Mount Everest in unserer Sprache. Die Muttergöttin der Berge.



Blick vom Rombuk Kloster auf Chomo Langma / Mt. Everest 8848m

Es gibt keinen bei dem der Anblick dieses Berges aller Berge nicht die Sprache verschlägt. So viele Mythen, Geheimnisse und Abenteuer wie an diesem Berg sind selten auf andere Orte oder Personen übertragen worden. Wie ein Magnet zieht dieser Berg die Blicke auf sich und niemand kann sich seiner Anziehungskraft entziehen.

Nur eine Stunde später kommen wir dann endlich, nach rund einer Woche unterwegs zu sein, im „State-of-the-Art“ Basislager von Kobler und Partner auf dem Rombuk Gletscher am „Fusse“ des Mount Everest an. Wir sind auf 5200müMeer und der Gletscher begrüsst uns mit wenig Sauerstoff, kräftigem und kaltem Wind, aber auch guter Aussicht auf die karge Umgebung. Dies wird für die nächsten Wochen immer wieder unser Rückzugsort vom Berg sein, aber auch der Ausgangspunkt für alle meine biomedizinischen Untersuchungen meiner Probanden welche in Basel am Universitäts Augenspital ihren Anfang genommen haben. Mehr zum Lagerleben dann im nächsten Reisebericht.



Das Kobler und Partner Basis(Zelt)lager auf dem Rombuk Gletscher